

Umlaufblende

Englisch: Iris Wipe

SCHNITT

Blende, bei der sich ein kreisförmiger oder ovaler Rahmen über das Bild bewegt — öffnet oder schließt eine Einstellung. Klassisches Stummfilm-Mittel, heute eher retro.

Aus alten Stummfilmen bekannt: Ein schwarzer Kreis oder ein Oval wandert übers Bild und enthüllt — oder verbirgt — was darunter liegt. Das ist die Umlaufblende, und sie funktioniert nach einem simplen Prinzip: Eine geometrische Form bewegt sich über die Bildfläche, öffnet beim Hereinfahren eine neue Einstellung oder schließt die alte ab. Im Schnitt brauchte man dafür früher tatsächlich eine physische Blende, die man vor die Optik hielt; heute ist es ein digitaler Effekt, der in jeder Schnittsoftware verfügbar ist. Das Interessante: Die Umlaufblende war im Stummfilm-Zeitalter eine narrative Notwendigkeit. Sie signalisierte dem Zuschauer deutlich — oft ohne Dialog — dass eine Szene endet und eine neue beginnt. Weil es keine Tonspur gab, mussten visuelle Schnitt-Marker umso klarer sein. Mit der Einführung von Sound und später der Montage-Theorie wurde die Umlaufblende schnell zum Anachronismus. Heute wird sie bewusst eingesetzt, wenn eine retro-Ästhetik angestrebt wird oder ironisch auf ältere Filmsprache angespielt werden soll — in Komödien, in Hommagen, in Kunstfilmen. Am Set ist nichts zu beachten; das ist reine Schnitt-Arbeit. Im NLE (Nonlinear Editing) wird die Umlaufblende zwischen zwei Clips gelegt, dann folgt die Definition: Richtung (von außen nach innen oder umgekehrt), Form (Kreis, Oval, sogar unregelmäßige Formen möglich), Geschwindigkeit und Startposition. Viele Schnittplätze bieten vorgefertigte Presets an, aber zu häufig eingesetzt wirkt es schnell dilettantisch. Eine Umlaufblende pro Szenen-Wechsel kann funktionieren; mehr wird zum Gimmick. Verwandt damit ist die Iris-Blende (öffnende und schließende Kreisblende ohne Bewegung), die noch älter ist und noch stärker wirkt wie aus einem Chaplin-Film. Moderne Schnittanwendungen erlauben auch, die Form zu verändern — Sterne, Diamanten, asymmetrische Formen — aber das führt schnell ins Kitschige. Wer Umlaufblenden nutzen möchte, hält sich an Klassiker: Kreis oder Oval, klare Bewegungsrichtung, angemessene Dauer (etwa 12–24 Frames). Die bewegte Form sollte wichtige Gesichter oder Details nicht zu lange verdecken. Sparsamer Einsatz empfiehlt sich — die Umlaufblende ist ein stilistisches Statement, keine Standard-Übergangslösung.